

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870

29.4.1870 (No. 101)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 29. April.

N. 101.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 fr. u. 2 fl. 3 fr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 fr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf die Monate Mai und Juni der Karlsruher Zeitung.

Telegramme.

† München, 28. Apr. Die Nachricht der „Kreuz-Ztg.“ von einem bevorstehenden Besuche des Königs von Bayern am preussischen Hofe ist richtig; über den Zeitpunkt ist jedoch noch nichts bestimmt.

† Wien, 28. Apr. Die „Presse“ demotirt entschieden die Nachricht Pariser Zeitungen, das Wiener Cabinet beabsichtige die Wiederaufnahme der polnischen Frage. Der Justizminister erließ anlässlich der Präskanzlei ein Rundschreiben an die Oberstaatsanwaltschaft, worin er hervorhebt, dass, nachdem bezüglich der Vergangenheit Milde geübt worden sei, zukünftig dem Gesetze in vollem Umfange Geltung verschafft werden müsse. Der Justizminister hofft, die Präskanzlei werde ihren Beruf richtig auffassen.

† Paris, 28. Apr. Morgens. Der „Agence Havas“ wird aus Bukarest telegraphisch gemeldet: Die Unordnungen in Jekusch sind beendet. Mehr als 40 Ruhestörer wurden verhaftet. Soweit bis jetzt hat festgesetzt werden können, sind alle Verhaftete Ausländer.

Nach Nachrichten aus Madrid, welche der „Agence Havas“ zugegangen sind, haben am letzten Dienstag Abends in Alcala und Selva in der Provinz Teruel, sowie in Santiago in der Provinz Galizien Ruhestörungen stattgefunden. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden. Jetzt ist die Ordnung wiederhergestellt.

† Athen, 27. Apr. Der Kriegsminister Souza hat aus Anlaß der Räuberaffäre seine Entlassung genommen. Um der öffentlichen Meinung Genüge zu leisten, hat die Regierung die Köpfe der getödteten Räuber öffentlich ausstellen lassen.

New-York, 26. Apr. (Kabeldepesche.) 20,000 Sioux-Indianer drohen mit Krieg. Truppendisputen sind in die Grenzgebiete abgegangen.

New-York, 27. Apr. Aus Richmond (Virginia) wird von gestern gemeldet: Während die gesetzgebende Versammlung im Capitol eine Sitzung hielt, stürzte der Fußboden der über dem Sitzungssaale belegenen Gerichtshalle ein. 40 Todte, darunter mehrere Deputirte, sind zu beklagen. Die Zahl der Verwundeten beträgt 150.

Deutschland.

Karlsruhe, 28. Apr. Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Olga, geborne Prinzessin Cécilie von Baden, reiste heute Vormittag 10 Uhr 45 Min. mit Ihrer Tochter nach Darmstadt, um die Großherzogin Hessische Familie zu besuchen, und gedenkt heute Abend wieder in Karlsruhe einzutreffen.

Gleichzeitig ist auch Ihre Großherzogin Hoheit die Fürstin von Leiningen, geborne Prinzessin Marie von Baden, nach Amorbach zurückgekehrt.

SS. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin begleiteten die hohen Reisenden an den Bahnhof, wo auch Se. Großh. Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, sowie Se. Durchl. der Fürst und Ihre Großh. Hoh. die Fürstin von Hohenlohe-Langenburg sich zur Verabschiedung eingefunden hatten.

Gestern, den 27. April, traf Ihre Großh. Hoheit die Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, Nachmittags gegen 1 Uhr zum Besuche der Großherzogin Familie hier ein; SS. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin empfingen Ihre hohe Verwandte am Bahnhof und begleiteten sie wieder dorthin, als Hochdieselbe um 3 Uhr nach Baden zurückreiste.

Karlsruhe, 28. Apr. Wir schulden unsern Lesern noch einerseits den Brief, womit der Abgeordnete Dr. Bissing dem Zollparlament eine Gewaltthat der Großh. Regierung gegen seine Person, eine Rücksichtslosigkeit gegen das Parlament denuntzierte, andererseits eine wahre Darlegung des Sachverhalts. Der Brief lautet:

Hohem Präsidium des Zollparlaments
zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich durch höhere Gewalt verhindert bin, im Zollparlament zu erscheinen.

In Folge einer Ehrenräufung, die Dr. Schmieder, badischer Amtmann in Tauberbischofsheim, auf sich beziehen zu müssen glaubte, wurde ich zu einer sechstägigen Festungshaft verurtheilt und wie aus der hier angeschlossenen Weilage hervorgeht, hat das Amtsgericht Tauberbischofsheim mir nimmere die Auflage gemacht, die erkannte Strafe innerhalb 14 Tagen zu erleiden, d. h. also vom 16. d. M. an, an welchem die Zustellung des Erkenntnisses erfolgte. Am Tage der Eröffnung des badischen Landtags war bereits die gleiche Aufforderung zur Strafverurteilung an mich ergangen, die ich unter Hinweis auf den Beginn landständischer Thätigkeit energisch zurückwies, indem ich es auf eine Verhaftung inmitten der Kammerverhandlungen hätte ankommen lassen. Bei vorliegender Gelegenheit hielt ich es dagegen für entsprechender, den Aufenthalt in der Festung Nassau dem Eintritt ins

Zollparlament vorzuziehen, um vor der hohen Versammlung zu konstatieren, welche geringe Rücksicht man einem Mitgliede derselben und damit zugleich dem Parlament selbst Seitens badischer Behörden schulden zu müssen glaubt. Dies Verfahren ist um so rücksichtloser, als es nur durch den ersten Verwaltungsbeamten gerade des Amtes Tauberbischofsheim hervorgerufen und von dem Amtsgericht Tauberbischofsheim in Vollzug gesetzt wurde, zu dessen Abgeordneten im Zollparlament ich mit eminenter Mehrheit gewählt bin und dessen Vertretung in Berlin durch die Großh. Behörden selbst nimmere bereitwillig versehen ist.

Bei der voraussichtlich sehr kurzen Dauer des Zollparlaments wird es sich selbstverständlich kaum mehr der Mühe lohnen, nach überstandener Festungshaft noch einige Tage vor Beendigung der parlamentarischen Arbeiten in Berlin zu erscheinen. Unter diesen Verhältnissen muß ich im Hinblick auf die bedauerlichen Zustände der Heimath auf eine Theilnahme meinerseits an den parlamentarischen Verhandlungen einer hohen Versammlung verzichten.

Nassau, 23. April 1870.

Dr. Ferd. Bissing,

Abgeordneter des 14. badischen Wahlbezirks.

Die Großh. Regierung erhielt durch ein Telegramm aus Berlin am Abende des 25. summarische Nachricht von der Beschwerde des Herrn Dr. Bissing. In den betreffenden Ministerien hatte man weder durch irgend eine Anzeige, noch Beschwerde oder Reklamation Kunde von der behaupteten Verhaftung. Sofort telegraphisch angeforderte Nachforschungen ergaben, daß sich Herr Bissing am 23. d. M., dem Tage nach Eröffnung des Zollparlaments, zur Ersetzung einer Strafe bei der Festungs-Aufsichtsbehörde zu Nassau gestellt hatte und dort einjährig, streng genommen, der Art. 9. §. 13 des Zollvereins-Vertrags (Art. 31 der Norddeutschen Bundesakte) sich nicht auf die Strafhafte bezieht, wurde von Großh. Justizministerium die Freilassung des Abgeordneten Bissing angeordnet, am 26. d. M., Morgens vor 8 Uhr vollzogen, und dem Großh. Gefandten und Bevollmächtigten zum Zollbundesrath, Frhrn. v. Türrheim, hiervon telegraphisch Nachricht gegeben.

Ueber die in der Sitzung des Zollparlaments am Mittag des 26. d. M. durch diesen Zwischenfall veranlaßte Verhandlung berichtet die „Köln. Ztg.“:

Präsident Dr. Simon: Entlich, meine Herren, habe ich anzudeuten, daß der Abg. Dr. Bissing in einem Briefe, d. d. Nassau, den 23. April, mittheilt, daß er in Folge einer Ehrenräufung, die ein badischer Beamter auf sich beziehen zu müssen geglaubt habe, zu einer sechstägigen Festungshaft verurtheilt worden sei. Er hat unter dem 16. April eine Aufforderung des großherzogl. badischen Amtsgerichts Tauberbischofsheim erhalten, sich bezügl. Ersetzung dieser Strafe nach Nassau zu begeben, und wenn er, wie er mittheilt, früher eine ähnliche Aufforderung, die ihn von der Theilnahme an der badischen Volksvertretung abgehalten haben würde, abgelehnt hat, so scheint er es bei der vorliegenden Angelegenheit für entsprechender gehalten zu haben, den Aufenthalt in der Festung Nassau dem Eintritt in das Zollparlament vorzuziehen. (Große Heiterkeit.) Der Brief, m. H., ist, wenn ich ihn im Uebrigen recht verstanden habe, noch im Zustande der Freiheit geschrieben; es wird aber hinzugefügt: Bei der voraussichtlich sehr kurzen Dauer des Zollparlaments würde es sich selbstverständlich kaum mehr der Mühe lohnen, nach überstandener Festungshaft noch einige Tage vor Beendigung der parlamentarischen Arbeiten in Berlin zu erscheinen. Unter diesen Verhältnissen glaube der Abgeordnete auf eine Theilnahme an den parlamentarischen Verhandlungen dieser hohen Versammlung verzichten zu müssen.

Bundesbevollmächtigter Frhr. v. Türrheim (Baden): Ich erbitte mir zu einer Erklärung das Wort. Ich erhielt gestern im Laufe des Nachmittags Kenntniß von dem Einlaufe einer derartigen Vorstellung des Hrn. Abg. Bissing, ohne den Wortlaut näher zu kennen, doch ist mir ihr Inhalt und ihre Richtung nicht unbekannt. Ich nahm daraus Veranlassung, über den Sachverhalt mich zu informieren und an meine Regierung zu schreiben, um Auskunft darüber zu bitten, ob dem Eintritt des Abg. Bissing in das Zollparlament ein Hinderniß entgegenstände. Ich wurde hierauf benachrichtigt, der Hr. Abg. Bissing habe sich ohne Vorwissen der großh. Regierung der Centralbehörde in Karlsruhe zu einer Strafverurteilung gemeldet, ohne gegen die Anordnung des Amtsgerichts zu remonstriren. (Hört!) Es ist aber bereits, nachdem meine hohe Regierung durch meinen Bericht von dem Sachverhältnis Kenntniß erhalten hatte, durch Verfügung des großh. Justizministeriums von heute früh der Vollzug der Strafe suspendirt. (Heiterkeit.) Ich glaube, daß hiernach das Haus keine Veranlassung mehr haben wird, auf eine materielle Prüfung der Sache weiter einzugehen. (Auf: Abstimmen!)

Präs. Simon: Eine Abstimmung weis ich nicht zu veranlassen, weil ich keine Frage zu stellen habe. Ich meine, jetzt kann die Eingabe unseres Hrn. Kollegen nur als ein Urlaubsgesuch angesehen werden, welches aber seine Motivirung verloren hat. Ich denke, ich werde auf die Aeußerung des Hrn. großh. badischen Bevollmächtigten hinweisen und von der Voraussetzung in Ihrem Namen ausgehen dürfen, das Urlaubsgesuch sei zurückgenommen. (Sehr richtig!)

Auf die Gefahr hin, die allgemeine Heiterkeit, in welche sich die Beschwerde des Abg. Bissing auflöste, in anderen Empfindungen weichen zu sehen, und den Nachweis zu liefern, daß es in der Heimath des Hrn. Abgeordneten allerdings bedauerliche Zustände gibt, entnehmen wir den Bescheiden und Akten, deren Einsicht uns gestattet wurde, folgende Darstellung des Sachverhalts:

Herr Dr. Ferdinand Bissing wurde in der öffentlichen Sitzung des Schöffengerichts zu Tauberbischofsheim vom 7. August 1869 längstens ungeachtet überwiesen, den Oberamtman Dr. Schmieder daselbst am 18. Juli v. J. auf dem dortigen Bahnhofe beschimpft zu haben, durch Erkenntniß von gleichem Tage zu einer in der Festung Nassau zu erziehenden Amtsgefängnißstrafe von sechs Tagen verurtheilt. Das Urtheil wurde dem Angeklagten sofort nach am 7. August v. J. unter Belehrung über das Recht der Beschwerdeverfügung eröffnet. Der Angeklagte rekurirte nicht, stellte sich aber auch nicht zum Strafvollzuge, welchem dann vom 23. September v. J. bis 7. April d. J. die Eigenschaft des Dr. Bissing als Abgeordneter und die Versammlung des badischen Landtags entgegenstand.

Sofort nach dem Schlusse des Landtags forderte das Amtsgericht Tauberbischofsheim den Angeklagten durch Verfügung vom 9. April d. J. auf, sich binnen 14 Tagen zur Verbüßung seiner Strafe nach Nassau zu begeben. Diese Verfügung wurde dem Angeklagten am 16. April zugestellt und wäre vollkommen gerechtfertigt gewesen, auch wenn das Amtsgericht von der erst am 11. April im Staatsanzeiger und in der Karlsruher Zeitung verkündeten Einberufung des Zollparlaments auf den 21. April d. J. Kenntniß gehabt hätte. Aus welchem Grunde Hr. Dr. Bissing auch die Zeit vom 7. bis 21. April verschreiben ließ, und seine Strafe gerade am 23. April antrat, darüber gibt dessen oben angebeutete Beschwerde Auskunft. Wir konstatiren ausdrücklich, daß sich, auch als die Zeit der Eröffnung des Zollparlaments herannahte, Hr. Bissing weder dem Amtsgerichte, noch einer vorgelegten Behörde gegenüber auf diesen Umstand in Verbindung mit seiner Eigenschaft als Abgeordneter berief, sondern mit sorgfältiger Vermeidung jeder Kundgebung am 23. d. M. in Nassau stellte.

Die Wähler des von einer schweren Beeinträchtigung seiner Interessen bedrohten 14. Wahlbezirks werden aus vorstehender Darlegung entnehmen, daß die höhere Gewalt, welcher sich ihr Abgeordneter am 23. d. M. anvertraut hat, ihn seit dem 26. d. M., Morgens 8 Uhr, nicht mehr festhält. Derselbe hat durch seine kurze Haft nur die Eröffnungsfestlichkeit, die Präsidentenwahl und die Erledigung seines Urlaubsgesuchs versäumt, und ist in der Lage und ohne Zweifel schon in voller Thätigkeit, seinen Bezirk bei allen wichtigeren Verhandlungen des Zollparlaments zu vertreten.

München, 26. Apr. (Allg. Z.) Bezüglich des von der Kammer der Abgeordneten nahezu mit Einstimmigkeit angenommenen Antrags des Abg. Dr. Frankenburgers auf Revision des Edikts über die Presse und des Preßgesetzes wird vom Referenten der Kammer der Reichsräthe, Frhrn. v. Schrenk, beantragt: diesem Antrage die Zustimmung nicht zu ertheilen; in Betreff des Antrags des Abg. Dr. Böll auf Revision des Gesetzes über den Geschäftsgang des Landtags aber beantragt Frhr. v. Schrenk als Referent die Bestimmung.

München, 26. Apr. (Sch. M.) Wie bekannt, hat sofort nach Veröffentlichung der Erklärung Döllinger's wider das Unfehlbarkeitsdogma der Jesuitenprotektor Bischof Senestrey in Regensburg den Theologiekandidaten aus seiner Diözese, sofern sie bereinst von ihm die Weihen erwarten, den Besuch der Vorlesungen Döllinger's an hiesiger Universität verboten. Jetzt ist der Bischof von Eichstätt, Frhr. v. Leonrod, diesem Beispiel gefolgt, Beide die zwei jüngsten, wissenschaftlich gänzlich unbekannt Mitglieder des Episkopats, die zu Döllinger wie Zwerge zu einem Riesememporblicken. Die anderen bayrischen Bischöfe, namentlich der Erzbischof von München, sollen entschieden sich weigern, eine gleiche Maßregel zu treffen.

Berlin, 26. Apr. Den neuesten Mittheilungen aus Barzin zufolge macht die Besserung in dem Befinden des Grafen v. Bismarck andauernd Fortschritte. Der acute Charakter seines Leidens ist bereits vollständig beseitigt. In Folge der Gelbsucht zeigt sich aber noch der bei solchen Uebeln in der Regel eintretende Zustand von Schwäche. Ein hiesiger Korrespondent läßt dem Grafen Bismarck bereits eine Kur in Karlsbad verordnen. Von ärztlicher Seite ist jedoch eine derartige Verordnung nicht erfolgt. Wahrscheinlich wird der Ministerpräsident in der nächsten Woche nach Berlin zurückkehren und seine Amtsgeschäfte wieder übernehmen. In dem Befinden des Staatsministers a. D. Frhrn. v. d. Heydt ist neuerdings eine sehr wesentliche Besserung eingetreten. Nach den Bestimmungen des neuen Postvertrags zwischen dem Norddeutschen Bunde und Großbritannien wird vom 1. Juli d. J. ab das Porto für den frankirten einfachen Brief von Norddeutschland nach England 2 1/2 Sgr. betragen, also die Hälfte des bisherigen Portofusses. Unter Kreuzband sollen in Zukunft auch Preiscourante mit eingeschriebenen Zahlen expedirt werden. Bei der Sendung von Waarenproben zu ermäßigtem Portofusse ist auch die Mitsendung von Messern, Gabeln, Scheren und von ähnlichen kleineren Metallwaaren berücksichtigt. Ebenso kann gegen ermäßigtes

Porto mit Korrekturbogen das Manuskript selbst versendet werden. Wegen des wohlfeileren Transits durch Großbritannien wird künftig ein bedeutender Theil der aus Norddeutschland nach überseeischen Gebieten bestimmten Korrespondenz auf dem Wege über England expedirt werden. Andererseits hat auch Großbritannien für seine Postsendungen durch Norddeutschland erhebliche Transitrechte erworben. Namentlich sind die Bedingungen vereinbart, unter denen die in die Post Englands, die sich auch auf Australien, China, Japan u. bezieht, in vortheilhafter Weise ihren Weg durch Norddeutschland nehmen kann. Zugleich ist es sicher gestellt, daß der deutsche Postverkehr mit Ostindien, China u. durch Vermittlung des in Alexandrien bestehenden britischen Postamtes wesentliche Erleichterungen und Förderungen erhält. Wahrscheinlich wird alsbald in Alexandrien ein norddeutsches Postamt begründet. Der gestern mit dem britischen Bevollmächtigten hier abgeschlossene neue Postvertrag soll unverzüglich dem norddeutschen Bundesrathe vorgelegt werden, und zwar zusammen mit einer ihn motivirenden Denkschrift.

Berlin, 26. Apr. In Bezug auf das Gotthardbahn-Projekt sind aus Genua Privatnachrichten hierher gelangt, nach welchen dort eine Manifestation gegen die Rothschild'schen Agitationen für das Splügen-Projekt stattgefunden hat, wonach anzunehmen ist, daß diese letzteren Agitationen in der Lombardei eine durchschlagende Wirkung nicht haben werden. Die Denkschrift des norddeutschen Bundesrathes soll den Reichstag, wie man hört, bald nach seinem Zusammentritt beschickigen. — Zu der in den letzten Tagen dieser Woche hier stattfindenden Berathung des Landesauschusses der national-liberalen Partei werden die Mitglieder des Ausschusses nach den eingegangenen Meldungen ziemlich zahlreich erscheinen; auch verwandte süddeutsche Elemente haben ihre Theilnahme an der Versammlung angemeldet. Die Berathungen der letzteren werden sich, da nur interne Parteianglegenheiten verhandelt werden, der Öffentlichkeit entziehen.

Berlin, 26. Apr. Die „Kreuz-Ztg.“ erfährt, daß der König von Bayern binnen kurzem an dem hiesigen Hoflager einen Besuch abstatten wird.

Berlin, 26. Apr. (Köln. Z.) Zollparlament.
Am Rische des Bundesrathes: Staatsminister Deibitz, Baron v. Tüchheim (Baden), Ministerialdirektor v. Philipsborn, Staatsrath Weber (Bayern), Steuerdirektor Oldenburg (Mecklenburg) u. A.

Präsident Dr. Simon eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min. mit geschäftlichen Mittheilungen. Die Schriftführerwahl ist genau wie im vorigen Jahre ausgefallen. Bei den Urlaubsgesuchen werden diejenigen der bayrischen Abg. Freitag und Günther abgelehnt. Am Schlusse der Urlaubsgesuche kommt der Präsident auf die Angelegenheit Wising zu sprechen, worüber wir auf den Artikel Karlsruhe an der Spitze unseres Blattes verweisen.

Die Petitions- und die Geschäftsordnungs-Kommission haben sich konstituiert; Vorsitzende, Stellvertreter, Schriftführer, Stellvertreter sind in der Geschäftsordnungs-Kommission: v. Denzin, Dr. Becker (Dortmund), Cornely, Freiherr v. Stöpingen, in der Petitionskommission: Freiherr v. Roggenbach, Albrecht, Niendorf, Prinz Handjery.

Bemerkungen wollen wir hierbei, daß sich unter den Vorhänden und ihren Stellvertretern in den 7 Abtheilungen des Zollparlamentes 3 der national-liberalen Partei angehörige Badener befinden: Abg. Kirner ist stellvertretender Vorsitzender in der 2. Abtheilung, Geh. Rath Dr. Blunck ist Vorsitzender in der 3., Frhr. v. Roggenbach Stellvertreter in der 6. Abtheilung.

— Gestern Abend fand eine Vereinigung derjenigen süddeutschen Abgeordneten statt, welche nicht bloß zur Opposition um jeden Preis im Zollparlament sitzen und sich dadurch von der sogenannten süddeutschen Fraktion unterscheiden. Es waren gegen 30 Abgeordnete anwesend, welche ihrer politischen Stellung nach von der Linken bis zu den Freikonservativen gehören; u. A. waren anwesend: Finck (Hessen), Bamberg, Metz, Boldt, Fürst Hohenlohe, Roggenbach, Blunck, Feustel, Erhardt, Stauffenberg, Fabricius, Marquard Barth präsidirte der Versammlung; man besprach die Frage der Opportunität der Tarifreform und erklärte sich schließlich für dieselbe.

Berlin, 27. Apr. (Köln. Z.) Zollparlament.
Die Abänderung der Verordnung über Besteuerung des Rübenzuckers wird ohne Debatte angenommen. Zu dem Vertrag mit Mexiko beantragt und verteidigt Referent Gleichen die Anträge auf Deklaration der Artikel 2, 13, 14, 15 und sonst Zustimmung. Korreferent Meyer (Bremen) will gleichfalls Annahme des Vertrags, jedoch Deklaration mehrerer Artikel.

Deibitz. Der Vorschlag des Referenten einer bedingten Zustimmung kommt einer Ablehnung des Vertrags gleich. Der Geschäftsträger in Mexiko würde mit Änderungen, wie sie durch die Annahme der Anträge entstehen müßten, nicht dort auftreten können. Redner beleuchtet die Vortheile des Vertrages und die Unzulässigkeit der Einwendungen. Derartige Verträge haben die Aufgebote, praktische Bedürfnisse zu regeln. Der Vertrag löse diese. Redner will die Verantwortlichkeit für den Werth und die Folgen des Vertrags übernehmen. Geboten war die Befestigung der Verhältnisse der deutschen Kolonie Mexiko's; der Vertrag bietet dazu die Grundlage. Möge man ihn annehmen.

Berlin, 27. Apr. Zur Ehrenaufwartung bei dem Großherzog von Hessen, der seine Wohnung im Königl. Schlosse genommen, sind der Kommandeur der Garde-Artilleriebrigade, Generalmajor Prinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen, und der Oberst Prinz Heinrich von Hessen, Kommandeur des 2. Garde-Ulanen-Regiments, befehligt. Im Laufe des heutigen Vormittags stattete der Großherzog von Hessen dem König und der Königin, sowie den hier anwesenden Mitgliedern des Königshaus Besuche ab. Nachmittags war zu Ehren des erlauchtesten Gastes bei den Königl. Majestäten größere Tafel. Ursprünglich hatte der Großherzog die Absicht, schon am Samstag Berlin zu verlassen, die sich zu einem Besuch am Königl. sächsischen Hofe nach Dresden zu begeben. Nach

neuerer Bestimmung verlängert aber Höchstbersebe seinen Aufenthalt am hiesigen Hofe noch um einen Tag und wird am Sonntag in Potsdam der Parade des 1. Garderegiments z. F. beiwohnen. — Wie verlautet, liegt es in der Absicht Sr. Maj. des Königs von Bayern, binnen kurzem dem hiesigen Königl. Hofe einen Besuch abzustatten. — Der Ministerpräsident Graf v. Bismarck wird den neuesten Mittheilungen zufolge noch während der jetzigen und nächsten Woche zu seiner Kräftigung in Varzin verbleiben. Sonach ist es nicht wahrscheinlich, daß derselbe überhaupt an den Verhandlungen des Zollparlamentes Theil nehmen werde. Mit großer Bestimmtheit verkündet man hier aber seine Theilnahme an den in Aussicht stehenden Besprechungen des norddeutschen Bundesrathes über das Strafgesetzbuch und an der dritten Berathung des Reichstages über diese Vorlage.

Rumänien.

Bukarest, 26. Apr. Am Sonntag kamen in der Stadt Fetitsch bedauerliche Ausschreitungen gegen die Juden vor. Häuser wurden geplündert, die Synagoge entweiht. Gestern Abend erneuerten sich die Unruhestörungen, bei denen man fremde Anstifter vermutet. Truppen sind nach Fetitsch abgeseant.

Schweiz.

* **Bern, 26. Apr.** Der Bundesrath hat beschlossen, die Frist, in welcher die Zusagen der Subvention des Gotthardbahn-Projektes zu erfolgen haben, um drei Monate zu verlängern. Der Provinzialrath von Bergamo hat, hier eingetroffene Nachricht zufolge, 1 1/2 Millionen für die Splügen-Bahn votirt.

Bern, 27. Apr. (Bund.) In Voraussicht der Unmöglichkeit der Einhaltung der in Art. 20 des schweizerisch-italienischen Vertrags, betreffend die Gotthard-Bahn, vorgesehenen sechsmonatlichen Frist vom 1. Nov. 1869 an für die Subventionszusage der beteiligten Staaten, hat die italienische Regierung die Verlängerung derselben um drei Monate in Anregung gebracht und die Unterzeichnung bezüglichlicher Zusatzartikel vorgeschlagen. Der Bundesrath hat seinerseits nicht Anstand genommen, diesem Vorschlag beizustimmen und seine Abgeordneten zur internationalen Gotthard-Konferenz zu ermächtigen, die Zusatzartikel mit dem italienischen Gesandten zu unterzeichnen, was am 26. d. stattgefunden hat. Dem Schweiz. Gesandten in Berlin wird hievon mit dem Auftrage Kenntniß gegeben, den Regierungen des Norddeutschen Bundes, Badens und Württembergs von dem Abkommen Mittheilung zu machen und dieselben zu ersuchen, innert der neueröffneten Frist ihre Entschlüsse anher gelangen zu lassen.

Italien.

Rom, 23. Apr. (Köln. Z.) Die von einem Nacher Komitee nach Rom geschickte und von einer Liebesgabe von 12,000 Franken begleitete Adresse an den Papst hat zu allerlei Gerüchten Anlaß gegeben, die in verschiedenen Versionen kursorisch darin übereinstimmen, daß der Erzbischof von Köln sich nicht bereit gefunden habe, durch persönliche Ueberreichung die Verantwortung für ein Schriftstück zu übernehmen, welches sich durch heftige Ausfälle gegen die von einem Theil seiner Diözesanen unterzeichnete Manifestation gegen die Proklamation der Unfehlbarkeit auszeichnet und mit der Präsumtion auftritt, die Stimmung und Ueberzeugung der entschiedenen Majorität der Bewohner der Erzdiözese zu repräsentiren. Es ist wahr, daß der Herr Erzbischof diese Adresse, deren stärksten Ausdruck „schmähsliche Manifestationen“ der „Osservatore Romano“ in der deutschen Originalfassung zuzufinden für gut befunden hat, nicht unmittelbar Sr. Heiligkeit überreicht hat, sondern durch die Hände des Staatssekretärs dem Papste vermittelte. Indessen ist es eben so wahr, daß der Grund zu diesem Schritte keineswegs in jenen delikaten Rücksichten, sondern lediglich in dem Umstande lag, daß der Herr Erzbischof, nachdem er kurz vor dem Einlaufen der Adresse eine Privataudienz beim heil. Vater gehabt hatte, es nicht angemessen erachtete, um eine neue einzutreten, und sobald in dem andern Umstande, daß es der Wunsch Sr. Heiligkeit ist, derartige Liebesgaben, wie sie das Nacher Komitee geschickt hat, nicht unmittelbar in seine Hände, sondern in die des Staatssekretärs Antonelli niederzulegen zu sehen.

Wie der „Gazzetta di Torino“ aus Rom gemeldet wird, begab sich Bischof Ketteler von Mainz zu dem Cardinal Antonelli, um des energischsten gegen den neuen Akt polizeilicher Willkür Protest zu erheben, der die Beschlagnahme der sämtlichen Exemplare eines Werkes zum Gegenstand hat, das ein sehr gelehrter deutscher Theologe gegen das Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit geschrieben und mit der Post an die sämtlichen Patres vom Konzil versendet hatte. Als der päpstliche Staatssekretär sich Zeit ausbat, damit er sich die Sache überlegen und Maßregeln ergreifen könne, erklärte ihm Msgr. v. Ketteler, daß, wenn man die Beschlagnahme nicht binnen zwei Tagen widerrufe, er selber nach Neapel gehen, daselbst das Werk neu drucken lassen und die Exemplare in Rom eigenhändig austheilen werde.

Frankreich.

Paris, 26. Apr. (Köln. Z.) Die Nachrichten über das Plebiszit bilden allein den Gegenstand aller politischen Unterhaltungen. Alle Prophezeiungen über den Ausfall des Plebiszit-Votum sind natürlich durchaus müßig, denn das suffrage universel ist von jeher die wahre Sphinx gewesen, für die sich noch kein Oedipus gefunden. Der Franzose hat dafür einen anderen, weniger klassischen Ausdruck und sagt einfach realistisch: „Le plebisite c'est la boueille à l'encre!“ Und nichts ist richtiger als dieses Gleichniß. Den verschiedenen Mundschreibern politischer Persönlichkeiten und hochgestellter Staatsbeamten hat sich nun auch ein Aufruf, Emile Ollivier's, als Deputirter des Bar-Departements, an seine Wähler beigelegt. Die

etwas idyllische und dabei doch silberreiche Sprache, deren sich der französische Justizminister in dieser Epistel bedient, entspricht den Gewohnheiten und der Geistesrichtung jener ländlichen Kinder Süd-Frankreichs, denen ein Beigeschmack von „Paul und Virginie“ selbst in politischen Dingen ein Bedürfnis scheint. Emile Ollivier hat dies auch vortreflich verstanden, und wie im vorigen Jahre sein Toast bei dem Banquet des Generalraths im Bar-Departement, so schlägt auch jetzt seine Plebiszit-Proklamation gerade jene Seite mit besonderer Vorliebe an, für die freilich der skeptische Pariser kein Verständnis besitzt. Indessen die politischen Kreise der Hauptstadt kugeln überhaupt am Plebiszit viel zu viel herum. Im Lande selbst stellt sich die Frage viel einfacher. Die Fragestellung, die Formel an sich, der Brief des Kaisers, die Erklärung der Minister, alles Dies wird dort bei weitem vorurtheilsfreier ober, wenn man will, naiver aufgefaßt, und man stellt sich dort wirklich das Dilemma, welches die Agitatoren der Unversöhnlichen gestellt: Hie soziale Republik — Hie Kaiserthum! Darum auch schmeichelt man sich in Regierungskreisen mit der Hoffnung eines immensen Erfolges, und wenn es gelingt, nicht etwa die Gegner zu bekämpfen, sondern einfach nur die Gleichgiltigen, die Tragen, die Unpolitischen aufzurütteln und zur Wahlurne zu treiben, so ist ein glänzendes Resultat wenigstens keine absolute Unmöglichkeit; aber es wäre, wie gesagt, verwegen, sich einzig in seinem Urtheile von den Eindrücken der ministeriellen Welt beeinflussen zu lassen, da dieselbe stets, und erst noch bei den Generalwahlen im Mai letzten Jahres, eben so falsch gesehen hat, als dies ihre entschiedensten Gegner gewohnheitsmäßig und aus Taktik ebenfalls in der Regel thun.

* **Paris, 27. Apr.** Nachrichten der „Agence Havas“ aus Madrid stellen die Begründung des Gerüchts von Unterhandlungen, welche mit dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern wegen der Kandidatur auf den spanischen Thron eingeleitet sein sollten, in Abrede.

Belgien.

Brüssel, 26. Apr. Die Repräsentantenkammer hat heute ihre Sitzungen wieder begonnen mit der Berathung über das Gesetzprojekt zur Abschaffung der Salzsteuer, der Steuer auf Seefische und Herabsetzung des Briefpostes; sowie Erhöhung der Steuer auf Spirituosen. Die Kammer hat beschlossen, die Berathung über das vom Senate zurückgekommene Gesetz zur Abschaffung der Schulhaft möglichst zu beschleunigen; die Sectionen sind zu diesem Zwecke auf den 28. April einberufen. Nach einem glaubwürdigen Gerüchte unterhandelt die Regierung mit der Societe Général der Eisenbahnen über die Zurücknahme der dieser Gesellschaft überlassenen Bahnen. Eine Uebereinkunft soll bereits erzielt sein und es würde in aller nächster Zeit der Kammer ein Gesetz vorgelegt werden, welches die Bedingungen der Fusion des Eisenbahnetzes der Gesellschaft mit der Staatsbahn regelt.

Rußland und Polen.

** **St. Petersburg, 23. Apr.** Wie seiner Zeit gemeldet wurde in Folge eines kaiserl. Erlasses vom 14. Jan. d. J. hier ein Haupt-Eisenbahn-Komitee eingesetzt. Aufgabe desselben war es, diejenigen Bahnlücken zu ermitteln und vorläufig festzusetzen, deren Bau sich als wünschenswerth empfiehlt. Das amtliche Komitee hat Ende März seine Arbeiten vollendet und am 1. Apr. seine Sitzungen geschlossen. Von denselben sind als in strategischer wie in kommerzieller Hinsicht vorzugsweise wichtig folgende sechs Eisenbahnen bezeichnet worden: 1) die inzwischen bereits konzeffionirte Linie von Smolensk nach Brest-Litewski, mit einer Längenausdehnung von 620 Werst, als Fortsetzung der Bahn von Moskau nach Smolensk; 2) die 445 Werst lange Linie von Brest-Litewski nach Verditschew (Kiew), deren Konzeffionirung gerade jetzt zur Entscheidung steht; 3) die Linie Sojow-Gewastopol, 600 Werst; 4) die Linie Samara-Bufulust, 150 Werst; 5) die Linie Nieschin-Mohilew (Witebsk), 775 Werst; 6) die Linie Wladitawkas-Rostow, 700 Werst. Diese sechs Linien, welche zusammen eine Länge von 3290 Werst haben, werden in erster Reihe zur Ausführung empfohlen. Außerdem hat das Hauptkomitee noch 18 Eisenbahnen von zusammen 3643 Werst Länge als in zweiter Reihe wichtig bezeichnet. Nach den Vorschlägen derselben soll aber mit deren Anlegung erst dann begonnen werden, wenn die genannten sechs Linien fertig sind. Die am maßgebender Stelle bereits erfolgte Annahme dieser Vorschläge bringt Ordnung in den Ausbau unseres Bahnnetzes. Ein planmäßiges Vorgehen sichert zunächst die Herstellung der notwendigsten Verbindungslinien und steuert zugleich dem wirren Treiben der Spekulation, welche die Regierung mit Massen von Konzeffionsgesuchen befürt und mit ihrer unermüdeten Anpreisung immer neuer Eisenbahn-Projekte die ruhige Entwicklung des Geldmarktes hindert. — Dem Vernehmen nach wird das Ministerkomitee sich in seiner nächsten Sitzung mit der Frage wegen einer Reorganisation der Provinzialverwaltung beschäftigen. Bekanntlich erstreben die bezüglichen Reformvorschläge eine Dezentralisirung des Verwaltungswesens. Dabei soll unter Offenhaltung des Refurmweges an die Zentralbehörden den Gouvernementschefs die Befugniß verliehen werden, ihrerseits eine Reihe von provinziellen Angelegenheiten zu entscheiden. Eine solche Vereinfachung der zentralen Regierungsgeschäfte stellt sich nachgerade als bringen notwendig heraus. Zugleich mit der Gouvernementsverwaltung soll auch das provinzielle Polizeiwesen eine Regelung im Sinne der Dezentralisation erfahren. — Durch einen Erlass des Synods ist angeordnet, daß von allen Frauenklöstern und von anderen religiösen weiblichen Genossenschaften der orthodoxen Kirche Erziehungs- und Armenhäuser begründet werden sollen. Im Jahre 1868 wurden bereits von 36 solchen Klöstern und von 15 Genossenschaften 28 Schulen, 5 Armenhäuser und 2 Hospitäler errichtet. Außerdem waren noch 3 Schulen in der

Einrichtung begriffen. Dagegen haben 88 Klöster und 5 Genossenschaften bis jetzt weder Schulen noch Armenhäuser oder Hospitäler aufzuweisen. Sie sind nunmehr gehalten, ebenfalls mit der Begründung solcher Anstalten vorzugehen. — Das von ehemaligen Hofmarschall Karyschkin mit einer Viertel Million Rubel Anlage- und Ausstattungskapital gestiftete Schullehrer-Seminar soll den jüngsten Bestimmungen gemäß in Tambow errichtet werden. Nach dem Namen der Gemahlin des Gründers wird es Katharinen-Institut heißen. Die Aufsicht über dasselbe hat der Chorforsche Kurator zu führen. Das Seminar ist für junge Leute griechischer Konfession bestimmt. Dieselben dürfen bei ihrem Eintritt nicht über 16 Jahre alt sein und müssen sich verpflichten, nach ihrem Austritt aus dem Institut mindestens vier Jahre als Volksschullehrer zu wirken. In neuerer Zeit sind von Privatleuten in Rußland wieder zahlreiche Stipendien für Studierende aller Fakultäten gestiftet worden. Auch hierin zeigt sich der Eifer, die Volksbildung zu fördern. In Moskau hat vor kurzem die Fürstin Tcherkaski unter dem Titel „Unser Russisches Jahr“ eine pädagogische Zeitschrift begründet.

Schweden und Norwegen.

Der König ist am 18. April von Stockholm in Christiania eingetroffen und hat am 25. mit der dortigen Garnison bei Sondwigen Feldmanöver gehalten. — In Stockholm wird am 14. — 18. Juli ein Kongreß skandinavischer Ärzte stattfinden.

Türkei.

* Konstantinopel, 26. Apr. Der Vertrag wegen Herstellung einer telegraphischen Verbindung zwischen hier und Dersa ist am 15. d. von Daub Pascha einerseits und dem Unternehmer Galotti andererseits unterzeichnet worden.

Großbritannien.

* London, 26. Apr. Die Installation des Earl de Grey and Ripon als Großmeister und des Earl of Carnarvon als stellvertretender Großmeister der englischen Freimaurerlogen ist wegen des traurigen Ereignisses, welches die beiden Familien betroffen hat, auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Der Earl de Grey nämlich, wie Lord Carnarvon haben durch die letzte Freveltthat griechischer Banditen den Verlust ihrer Angehörigen zu beklagen, insofern Mr. Wyner ein Schwager des Erstern und Mr. Herbert ein Vetter des Letztern ist.

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 26. Apr. Der heute zu Ende gegangene Pferdemarkt ist verhältnismäßig sehr günstig verlaufen. Die Zahl der zu Markt gekommenen Pferde belief sich zwar nur auf 1389, also etwa auf dieselbe Zahl wie die vorjährige, dagegen war der Verkauf ein flüchtiger und zu recht guten Preisen, so daß die Verkäufer ganz zufrieden waren. Bis zum Schluß des Marktes waren zwar erst 165 als amtlich angemeldet in das Protokoll eingetragen mit einem Erlöse von 46,014 fl. 3 kr., allein das sind nur die Einzelverkäufe, die größeren Pferdehändler melden ihre Verkäufe erst am Vormittag nach dem Schluß des Marktes an und diese haben sehr viel und zum meist seine Pferde verkauft, wie denn bekannt ist, daß die Gebra. Hesse allein 65 Stück (von 85 zu Markt gebrachten) verkauft und meist das Paar zu 800 bis 1100 fl. Da nun in der Regel nur 1/2 bis 1/3 der Rufe zur amtlichen Anmeldung kommt (nur diejenigen, für welche wegen der Garantie amtliche Kaufsurkunden verlangt werden), so kann angenommen werden, daß mindestens 500 bis 600 oder eigentlich so ziemlich die Hälfte aller zu Markt gekommenen Pferde verkauft worden ist, und zwar in demselben Monat nach den vorangegangenen Märkten zu Mannheim und Frankfurt und ohne Prämierung und Verlosung. Die Hauptkäufer waren Händler aus dem Böhmisches, aus der Schweiz (diese kauften besonders stark) und aus Italien. Franzosen waren gegen sonstige Jahre nur wenig erschienen. Im königl. Marstall wurden sodann heute Nachmittags 18 Pferde aus dem königl. Landesgestüt verkauft, worunter 2 austrangirte und fehlerhafte ältere Pferde, die nur zu 163 und 191 fl. abgingen, die anderen jüngeren und schöneren Tiere, wobei der höchste Preis 1000 fl., der zweit höchste 815 fl. war; die übrigen gingen zu 400 bis 700 fl. per Stück ab. Morgen folgt noch eine Versteigerung aus dem königl. Privatgestüt, wobei acht Araber, ein einziges englisch-arabisches Halbblut und Trachener schönster Zucht, im Ganzen 27 Stück, worunter einige ältere austrangirte, zur Versteigerung gelangen.

Heute wurde im Königsbau die Ausstellung der am Donnerstag und Freitag zur Versteigerung kommenden Gemäldeesammlung des verstorbenen Kommerzienraths Karl Faber dem Publikum eröffnet. Ihre Majestät die Königin besichtigte die Gallerie schon gestern und soll für mehrere Gemälde den Auftrag zum Ankauf erteilt haben. Der sehr reichhaltige Katalog weist 260 Nummern auf, worunter 249 Delgemälde aus der altdeutschen Schule, sodann von deutschen Meistern des 17. und 18. Jahrhunderts (darunter das berühmte Bild Eberhard Wächters: Simon Isst die Leiche seines gefangenen Vaters aus), aus der italienischen, französischen und spanischen Schule und Gemälde neuerer Meister. Unter den letzteren befinden sich 3 schöne Bilder des badißchen Hofmalers Grund (Nr. 192) Obalteskin mit Dienerin, 193 Mädchen aus dem Bade kommend, 194 Spielende Kinder mit Blumen, 1 prächtiges Bild des königl. Hofmalers v. Gegenbaur (Vaccantini mit Panther), 2 Rottmann'sche Landschaften, Russisches Herzog Alba an der Tafel der Fürstin von Rudolfsbad, 6 fr. Volk'sche Thierstücke. Unter den älteren 2 Rembrandt, 2 Raphael, 1 Murillo, 1 Velasquez u. s. w., 2 Hans Holbein.

Wenn diesmal auf unserm Pferdemarkt die französischen Käufer größtentheils gefehlt haben, so ist die Zahl französischer und schweizerischer Händler umso größer, welche sich behufs des Ankaufs von Mastvieh (Widvieh und Schafen) auf allen württembergischen Märkten und in herrschaftlichen Stallungen umhertreiben, um schönes Vieh in Masse anzukaufen und nach Frankreich und der Schweiz zu schaffen; daher die Preise eine für den Produzenten sehr erfreuliche, für den Konsumenten sehr bedenkliche Höhe erreicht haben.

In Weil der Stadt werden für den 24. Juni (Johannestag) große Festlichkeiten vorbereitet für die Feier der Enthüllung des Denkmals des großen Astronomen Johannes Kepler.

In Niz 3 a hat sich ein sehr trauriger Vorfall ereignet. Der polnische Graf Zamolski wurde durch einen Revolverbeschuss schwer ver-

wundet. Der unschuldige Thäter ist sein Neffe, ein kleiner Knabe, der mit einem geladenen Revolver spielte und diesen fallen ließ, derselbe ging los und die Kugel drang in die Schulter des Onkels. Es gelang, dieselbe herauszuziehen, und das Leben des Grafen soll glücklicher Weise nicht in Gefahr sein.

* Vom Unschicklichen. Die „Hallische Zeitung“ enthält eines jener eleganten Verslein, die dem Verfasser der „Novae epistolae obscurorum virorum“, des „Carmen de Ratione Malefica“ und vieler anderer Kinder geistreichen Humors und prädelnder Satyre zugeschrieben werden. Das Verslein mit der Ueberschrift: „Lopolitarisches Wunder“ lautet:

Infallibilem habemus
Nunc a fallibilibus,
Sic perfectum nos debemus
Imperfectibilibus.
Miraculum infandum!
Quod erat demonstrandum.

— Amerikanische Zeitungsstatistiken. In den Vereinigten Staaten steht der Journalismus in voller Blüthe. Die Zahl der Zeitungen ist nicht geringer als 5244, und hievon werden 542 täglich, 4425 wöchentlich und 27 monatlich veröffentlicht. Neu-York figurirt mit der größten Anzahl, nämlich 675, wovon 77 Tageblätter, dann kommt Pennsylvania mit 495, wovon 49 Tageblätter. Illinois hat 415, Ohio 377, Indiana 269, Missouri 240, Iowa 228, Massachusetts 219 und Arizona bloß 2.

Badische Chronik.

Die Ausstellung des Vereins deutscher Zeichenlehrer in Berlin.
Von Prof. Wiener.

Von einem Besuche der genannten Ausstellung zurückgekehrt, glaube ich meine dortigen Beobachtungen nicht besser nutzbar machen zu können, als indem ich sie in diesem fern Blatte zur Kenntniß aller der Landsleute bringe, welche sich für den Gegenstand interessieren. Ich bin weit davon entfernt, eine gleichmäßige Beschreibung jener Ausstellung liefern zu wollen, sondern ich beabsichtige nur einige wenige Gegenstände, und zwar gerade diejenigen hervorzuheben, deren Kenntniß befruchtend auf unsere betreffenden Anstalten, insbesondere die Gewerbschulen, wirken kann. Von den eingelebten Arbeiten dieser Anstalten unseres Landes, die jedoch nur sehr unvollständig vertreten waren, mag erwähnt sein, daß manches recht Gute hervortrat, z. B. die Zeichnungen der Gewerbschule in Mannheim. Als Charakterzug der bedeutendsten Leistungen ergab sich das Streben nach selbstständigem Erfinden und Schaffen der Schüler, welches erzielt werden sollte durch Studium nach Modell und Natur, durch verstandesmäßiges Erkennen des Wesens der Formen und durch frühzeitige Übung im Entwerfen.

Diejenige Anstalt, deren Leistungen in erster Linie hervortraten, ist das seit zwei Jahren thätige Gewerbemuseum in Berlin. Dasselbe steht unter der Leitung eines aus Technikern, Künstlern und Beamten gebildeten Vorstandes, besitzt eine Sammlung musterhaltiger kunstgewerblicher Gegenstände aus den verschiedenen Kunstepochen und Gewerbszweigen, und wirkt hauptsächlich durch Ertheilung von gewerblichem, und zwar vorwiegend kunstgewerblichem Unterrichte an Gewerbsgehilfen in Sonntags- und Abendstunden. Der Vorsteher ist Architekt Grünow. Der Unterricht wird in einer auf das Verständniß gerichteten sehr erfolgreichen Weise erteilt. Für das Elementar- und Ornamentzeichnen besteht ein Massenunterricht, bei welchem der Lehrer (Baumeister Jakobsthal) die architektonischen Formen mit Kohle auf eine Papptafel zeichnet, während die Schüler dieselben auf Papier mit Bleistift nachbilden. Die Gegenstände sind nach ihrer Bedeutung geordnet, so daß mit Händen begonnen wird, denen sich bekrönende Glieder, dann Stützen, insbesondere Säulen und Pfeiler mit ihrem Fuße und Kapitale anschließen, während Gefäßformen den Schluß bilden. Dabei erklärt der Lehrer die Bedeutung der einzelnen Formen, so daß die Schüler das für das Komponiren nöthige Verständniß erhalten. Die Formen werden in mannichfaltigen Beispielen aus den verschiedenen Stilarten, vorwiegend aus den griechischen, gewählt. Es wird demnach die schon eingeleitete Veröffentlichung dieser Wandtafeln mit erklärenden Texten erfolgen, wobei aber vorausgesetzt wird, daß der Lehrer dieselben nicht unmittelbar abzeichnen läßt, sondern jedesmal die Form auf der Tafel vorzeichnet. Die Schüler gewinnen dabei allmählig eine Übung, wenn auch ihre ersten Zeichnungen noch sehr unvollkommen sind, und erhalten zugleich eine für den spätern Gebrauch werthvolle Sammlung der Grundformen.

In der folgenden Abtheilung wird das Zeichnen und Malen von Ornamenten und Figuren nach Gypsabgüssen von Maler Schaller gelehrt. Die Modelle erhalten eine bestimmte scharfe Beleuchtung von einem Gas-Kronleuchter aus. Die Tonangabe wird durch Leinwand in wenigen, scharf begrenzt neben einander gesetzten abgestuften Farbtönen in grau oder braun ausgeführt, wobei die Regeln der Licht- und Schattwirkung von Lehrer auf der Grundlage der Beobachtung erklärt werden. Auf diese fördernde und wirksame Art der Behandlung wird ein großes Gewicht gelegt, während die Schattirung durch regelmäßige Strichlagen für weiter fortgeschrittene Schüler auch nicht ausgeschlossen bleibt. Es tritt hierin ein starker Gegensatz zu der Behandlung an andern Anstalten, z. B. an der Kunstschule in Nürnberg, hervor, an welcher die formale Ausarbeitung in den Vordergrund gestellt wird. Bei dem großen Zeitaufwande, den ein einziges derart vollkommenes Blatt erfordert, kann ich der Ausführung mit einfacheren Mitteln nur den Vorzug einräumen, weil dabei Zeit zum Kennenlernen der mannichfaltigen Formen und freie Verfügbarkheit über dieselben gewonnen werden kann.

Es reiht sich dann die Abtheilung für das Modelliren

von Ornamenten und Figuren in Thon und Wachs Modellen und Vorlagen unter den Bildhauern Strack Görig an, wobei für das Figurenmodelliren den Erklärungen über die Muskelanlagen ein aufgestelltes Skelett zu Unterstützung dient.

Außerdem wird beschreibende Geometrie durch Vortrag und Übungen und Entwerfen von kunstgewerblichen Gegenständen in einer Kompositionsklasse gelehrt, welche letztere Klasse jedoch wegen des kurzen Bestehens des Museums (seit 2 Jahren) noch wenig besucht ist. Auch für Schülerinnen sind besondere Kurse eingerichtet.

Eine ausgedehntere Anstalt von ähnlichen Tendenz ist in der unter die Direktion des Professors und Baumeisters M. Gropius gestellten Thon-Kunstschule in Berlin neuerdings gegründet worden, von welcher bei den gleichen maßgebenden Grundsätzen entsprechend höhere Erfolge zu erwarten sind. (Schluß folgt.)

Karlsruhe, 28. Apr. Da die Anmeldungen zu der am 1. Juni l. J. zu eröffnenden Unteroffizierschule in Etlingen jetzt zu geschoben haben, so mag noch hervorgehoben werden, daß die Aufnahme der Zöglinge eine unentgeltliche ist und dieselben vom Tage des Eintritts an Unterhalt und Verpflegung wie das übrige Militär erhalten. Dieser Umstand macht mithin die neue Anstalt auch den Unbemittelteren zugänglich.

Bruchsal, 27. Apr. Schon seit geraumer Zeit hat sich hier ein Instrumentalmusik-Verein konstituiert. Dieser Tage wurde nun Kapellmeister Großmüller von Ulm, eine ausgezeichnete Lehrkraft, als Musikdirektor von demselben engagirt. Der Verein selbst wird, da die Mitglieder der hiesigen Feuerwehrmusik auch Mitglieder des Vereins sind, vom Feuerwehrcorps unterstützt und ferner wird die Stadtgemeinde mit Geldmitteln beizutragen, indem zugleich eine Musikschule gegründet wird, um musikalische Kräfte heranzuziehen. In derselben können Knaben für ganz geringes Honorar Musikunterricht erhalten, und so wird ein Bildungselement hier wieder gepflegt werden, welches die neueste Zeit fast ganz vernachlässigt hat. Der Verein zählt bereits nahe an 100 Mitglieder. Es ist aber voranzusehen, daß in kurzer Zeit die Mitgliederzahl bedeutend sich erhöhen wird, indem eine große Anzahl passiver Mitglieder bloß zu dem Zweck eintritt, um eine gute Sache zu fördern. Ausüben werden es gegen 20 Mitglieder sein, so daß man bereits von einem kleinen Orchester reden kann. Zunächst wird es sich um die Aufführung von leichteren Ouverturen, Märschen, Potpourri u. s. w. handeln. Erst später dürfte eine Kooperation mit dem hiesigen Liebertranz in Aussicht zu nehmen sein, um leichtere Dramen, Oebren mit Orchester u. s. w. zur Aufführung zu bringen. Die Hauptaufgabe aber zunächst ist die Heranbildung musikalischer Kräfte und die Erregung eines lebhafteren Kunstsinnes.

Heidelberg, 26. Apr. (Hbl. J.) Das Sommersemester beginnt mit den günstigsten Ausichten auf einen starken Besuch unserer Hochschule, an welcher die H. Geheimräthe v. Vangerow und Renaud ihre Vorlesungen heute bereits vor einem großen Zuhörerkreis begonnen haben. Der Abgang, der am Schluß des letzten Semesters etwa 100 betrug, wird durch den Zugang Neuaufkommener weit überhört.

— Festordnung für das am 14., 15. und 16. Mai in Baden-Baden stattfindende 5. oberrheinische Turnfest. Turntag am 14. Mai. Eröffnung Punkt 7 Uhr Abends im Saale des Gasthauses „zur Fortuna“. Die Abgeordneten (von 50 Mitgliedern je einer) haben mit Beglaubigungsschreiben zu erscheinen. Erster Festtag: Sonntag den 15. Mai. 1) Empfang der Gäste bei Ankunft der betr. Züge durch Abgeordnete; Abgabe der Freiquartierkarten. 2) Festarten à 36 kr. sind im „Hotel Royal“ zu erheben. 3) Anmeldung der Freiturner. 4) Befestigung der Stadt mit Zülpfer. 5) 12 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagmahl in der Turnhalle. 6) 1 Uhr: Ausstellung und Abmarsch nach dem Festplatze durch die Straßen der Stadt. 7) Nach der Ankunft auf dem Festplatze: Gesang, Festrede, Massenfreibungen, Ringenturnen, Kirturnen, Rückkehr in die Turnhalle. Abends Banket mit Musik und Gesang. Zweiter Festtag: Montag den 16. Mai. 1) Morgens 8 Uhr: Beginn des Preisturnens. 2) 12 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagmahl. 3) Vertheilung der Kränze an die Sieger. 4) Turnfahrt auf das alte Schloß. 5) Abends Banket in der Turnhalle.

* Die „Freis. Ztg.“ schreibt aus St. Petersburg wird von von besreudeter Seite gemeldet, daß das in letzter Zeit verbreitete Gerücht von dem Erscheinen der Cholera in Petersburg ein gänzlich unbegründetes sei. Aus den Seitens der Polizei gesammelten, maßgebender Seite sorgfältig geprüften Nachrichten ergibt sich, daß unter fünf anscheinenden Choleraanfällen, die wahrscheinlich zu dem erwähnten Gerücht Veranlassung gegeben haben, in der That nur ein akuter Darmkatarrh, der den Tod eines der Erkrankten zur Folge hatte, als die Krankheitsursache rekonnozirte worden ist. Wir stellen diese Thatsache zur Beruhigung der hier lebenden russischen Familien mit, die etwa noch Verwandte in St. Petersburg besitzen.

Verichtigung. In der Rede des Fürsten Hohenlohe (Karlsruh. Ztg. Nr. 100, Berlin) lese man den letzten Satz: „Sie ist der feste Grund, auf dem die Anker nationaler Hoffnung ruhen.“

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstation Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Procenten.	Wind.	Himmelmel.	Witterung.
27. April.	27° 8,0	+ 8,9	0,85	E.W.	bedeckt	Regen u. Schloffen
Morg. 7 Uhr.	27° 8,3	+ 9,6	0,64	N.W.	„	windig, kühl
Mittg. 2 „	27° 8,3	+ 9,6	0,64	N.W.	„	„
Nacht 9 „	27° 9,6	+ 5,8	0,54	E.W.	„	Sturm, kühl

Frankfurt, 28. Apr., Nachm. Oesterr. Kreditaktien 258 1/2, Staatsbahn-Aktien 369 1/2, Silberrente 57 1/2, 1860r Loose 77 1/2, Amerikaner 95 1/2, Gold —.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. S. Hermann.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag 29. Apr. 2. Quartal. 65. Abonn.-Vorstellung. Zum ersten Mal: Cartouche, komische Oper in 1 Akt, von Fellechner, Musik von Heinrich Hofmann. Hierauf: Der häusliche Krieg, komische Oper in 1 Akt, von Castelli, Musik von Franz Schubert. Anfang 1/2 7 Uhr.

1870
1870

185.1. Karlsruhe. **Montag den 2. Mai 1870**
im **Großh. Hoftheater**
Großes Vocal- und Instrumentalconcert

gegeben von
P. Em. Belikoff
(Kirchenkapellmeister Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Prinzessin Wilhelm)
unter gefälliger Mitwirkung der Großh. Hofopernsängerinnen Frau Boni, der Frl. Gaußmann, der Hofopernsänger Herren Stolzenberg und Brüllot, Herrn Ziegler und dem Chor- und Orchesterpersonale des Großh. Hoftheaters.

Näheres besagen die Aufschlagzettel.

183.
Baden-Baden.
Sonntag den 1. Mai 1870, Abends 8 Uhr,
zur **Eröffnung der Saison:**
Concert mit großem Orchester
im großen Saale des Conversationshauses,
unter **Direktion von Kapellmeister M. Könnemann.**

Mitwirkende:
Frl. Morio (Gesang). **Die Geschwister Frémaux** (Violine, Violoncelle und Pianoforte).

Programm.

Erster Theil.

1) Fest-Duvertüre	Leutner.
2) Anbante und Finale des 2. Trio's Jeanne, Albert und Paul Frémaux.	Reber.
3) Cavatine aus dem „Troubadour“ Frl. Morio.	Verdi.
4) Concertstück für Violine mit Orchester. Albert Frémaux.	Léonard.

Zweiter Theil.

1) Duvertüre zur „Gazza Cabra“	Rossini.
2) Fantasie für Violoncelle, über ein Thema von Händel	Franchomme.
3) „Loreley“, Orchester-Paraphrase	Reswabba.
4) Arie aus „Freischütz“ Frl. Morio.	G. W. von Weber.
5) Fantasie für Violine und Pianoforte über Themen aus „Rigoletto“ Albert und Jeanne Frémaux.	Mard.
6) Hochzeits-Marsch	Hannob.

N. 963. Karlsruhe. Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich meine, unter der Firma:
G. Holtzmann

hier bestehende
Papier-, Schreib-, Zeichen- u. Kunstmaterialien-Handlung
am 1. April d. J. an in unveränderter Weise unter meiner Firma
Albert Seyfried, Nachfolger von G. Holtzmann,

auf seine Rechnung fortführen wird.
Die ausstehenden Forderungen der erloschenen Firma bleiben mein Eigentum.
Bei meinem Scheiden aus diesem Wirkungskreise spreche ich meinen verehrten Geschäftsfreunden und Kunden für das mir bewiesene Wohlwollen und Vertrauen meinen besten Dank aus.
Karlsruhe, im April 1870.
Emil Holtzmann.

Höflich beziehend auf obige Anzeige, theile ich einem geehrten Publikum mit, daß ich genanntes Geschäft vom 1. April d. J. an in unveränderter Weise unter meiner Firma
Albert Seyfried, Nachfolger von G. Holtzmann,
fortführe, und soll es mein eifriges Bestreben sein, meinen verehrlichen Abnehmern durch prompte und billige Bedienung entgegen zu kommen.
Daß der früheren Firma bisher geschenkte Vertrauen bitte ich, auch auf mich übertragen zu wollen, und empfehle mich mit aller
Hochachtung
Albert Seyfried.
Karlsruhe, im April 1870.

N. 768.
Mannheimer
Pferde-, Farren-, Rindvieh- und Maschinen-
Märkte.

Maimarkt.
Der diesjährige **Haupt-Pferde-, Farren- und Rindvieh-Markt** wird am 2. und 3. Mai abgehalten.
Dienstag den 3. Mai, Mittags 3 Uhr, findet eine **Prämierung** vorzüglichster, zum Verkauf auf den Markt gebrachter **Rübe und Rinder** statt und sind dazu 22 Prämien im Betrage von 330 fl. baar bestimmt. An demselben Tag, **Vormittags 9 Uhr,** werden auf dem Viehmarktplatz ca. 12 **Sind Farren** vorzüglichster Racen und Kreuzungen **versteigert**, welche von dem landwirthschaftlichen Bezirks-Verein auf dem Markt selbst angekauft werden.
Zu billiger und guter Unterbringung der zum Verkauf bestimmten Thiere befinden sich auf dem vor dem Heidelberger Thore gelegenen Viehmarkt-Platz zweckmäßige **Stallungen** mit genügendem Raum. Anmeldungen hierwegen wollen in thunlichster Eile bei dem **Secretär der Markt-Kommission**, Herrn **J. B. Werner** Nr. 1 A 1 Nr. 6, gemacht werden. Die Markt-Kommission wird auf Verlangen gute **Jourage** zu festgesetzten billigen Preisen abgeben.
Vom **30. April bis 8. Mai** findet ein **Maschinen-Markt** statt. Die Ausstellung der landwirthschaftlichen Maschinen und Geräte befindet sich in der großen Markthalle und auf dem anliegenden Wiesenplatze vor dem Heidelberger Thore. Derselbe ist an Wochentagen von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, an beiden Sonntagen von 11 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends geöffnet.
Mittwoch den 4. Mai, Abends 8 Uhr, wird im „Grünen Haus“, Lit. U 1, 1, öffentlich unter amtlicher Kontrolle die **zweite Ziehung** der Pferdemarkt-Lotterie vorgenommen. Die Gewinne bestehen aus auf dem Markt angekauften Rindvieh, landwirthschaftlichen Maschinen, Geräten und gewerblichen Gegenständen etc.
Am 1. und 2. Mai jeweils **Nachmittags 3 Uhr** anfangend veranstaltet der badische **Reitverein Pferde-Rennen**, bestehend in **Trab- und Galopp-Rennen** für Landwirthe in **Flach-Gründen** und **Jagd-Rennen**. Außer den dafür festgesetzten Preisen von ca. 6000 fl. sind von Sr. Königl. Hoh. dem Großherzog, Ihrer Großh. H. der Frau Fürstin Leiningen, den Prinzen Wilhelm und Karl von Baden, dem Fürsten Hohenlohe-Kangenburg, sowie von den Städten **Baden und Mannheim** Ehrenpreise gestiftet worden.
Alles Näheres besagen die ausgegebenen Programme, und ist das unterzeichnete Komitee jede sonst gewünschte Auskunft über den Markt zu geben bereit.
Mannheim, im April 1870.

Der Gemeinderath.
Achenbach. J. Meyer.
Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.
F. Scipio, Vorsitzender. P. H. Weiß, Secretär.

N. 403.
Examen.
Das **International-Institut** bereitet beständig für Staatsexamen vor: **einjährigen Militärdienst, Portepostführer, Post, etc.** und schon sind über 80 Zöglinge bestanden. — **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen. — **Pensionat** mit strenger Disciplin. Im Jahre 1869 waren daselbst 225 Zöglinge, worunter 121 Pensionäre. — Näheres bei der Direktion in Bruchsal. **Lehrplan franco.**

Amerikanische 5-20er Anleihe.
N. 869. Wird dieselbe am 1. November d. J. eingelöst, so rentirt sie sich zum heutigen Course auf **12 pCt. Zinsen pro anno.**
Beweis: 1000 Dollars am 1. Mai kosten à 97% Rthlr. 1,375.
Zinsen bis November, 6 Monat, à 12% „ 83.
1030 Dollars am Nov. 1. Rthlr. 1,458.

Ein ärztlich empfohlenes Husten- und Katarrh-Beseitigungsmittel sind die Brust-Malz-Bonbons
des Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin in ihren bekannten Wirkungen bei allen Brust- und Lungenleiden.
Durch Ihre Brust-Malz-Bonbons bin ich von einem chronischen Katarrh und lästigem Husten völlig befreit worden. Ähnliche günstige Wirkungen habe ich auch bei anderen Katarrhkrankheiten, insbesondere bei vom Keuchhusten befallenen Kindern wahrgenommen.
Dr. G. M. Sporer, k. k. Gubernialrath und Protomedicus in Abbazia.
Senden Sie mir umgehend 1 Kartons Brust-Malz-Bonbons für einen sehr leidenden Kranken.
Dr. Kreuzer in Gemünd, Kreis Schleiden.
Wien, 14. Februar 1870. Vor sieben Jahren von einer Lungenentzündung heimgegriffen, entschloß ich mich zum Gebrauch Ihrer Brust-Malz-Bonbons und ist meine Brust jetzt nicht nur vollständig frei, sondern auch mein durch die fortwährenden Hustenanfälle gestörter Schlaf ist nun andauernd ruhig und kräftig.
Die Johann Hoff'schen Brust-Malz-Bonbons sind in Beuteln von blauem Papier à 4 und 8 Sgr. zu haben in
Des Hoflieferanten Johann Hoff Filiale in Köln.
Niederlage bei Herrn M. Hirsch, Kreuzstraße Nr. 3 in Karlsruhe.

Meine Agenten nehmen Passagiere für 1^{te}, 2^{te} Kajüte und Zwischendeck der hier unten genannten Dampfschiffe zu denselben Preisen an wie die Direktion der Gesellschaft.
Wannheim 1870.
Conrad Herold,
conc. Auswanderungs-Unternehmer und General-Agent.
N. 486.

N. 502.
Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von **Bremen nach Newyork, Baltimore, New-Orleans und Havana.**

D. Berlin	Mittwoch	4. Mai	nach	Baltimore	via Southampton
D. Bremen	Donnerstag	5. Mai	„	Newyork direct	„
D. Rain	Sonntag	7. Mai	„	Newyork	via Southampton
D. Hermann	Mittwoch	11. Mai	„	Newyork	„ Havre
D. Union	Sonntag	14. Mai	„	Newyork	„ Southampton
D. Leipzig	Mittwoch	18. Mai	„	Baltimore	„ Southampton
D. Hannover	Donnerstag	19. Mai	„	Newyork direct	„
D. Weser	Sonntag	21. Mai	„	Newyork	via Southampton
D. Amerika	Mittwoch	25. Mai	„	Newyork	„ Havre
D. Deutschland	Sonntag	28. Mai	„	Newyork	„ Southampton
D. Ohio	Mittwoch	1. Juni	„	Baltimore	„ Southampton
D. Newyork	Donnerstag	2. Juni	„	Newyork direct	„
D. Rhein	Sonntag	4. Juni	„	Newyork	via Southampton
D. Hansa	Mittwoch	8. Juni	„	Newyork	„ Havre
D. Donau	Sonntag	11. Juni	„	Newyork	„ Southampton
D. Baltimore	Mittwoch	15. Juni	„	Baltimore	„ Southampton

Nächste Abfahrt nach New-Orleans Mitte September.
Passage-Preise nach New-York: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler. Preis. Courtant.
Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Pr. Cour.
Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Kajüte 180 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Pr. Cour.
Fracht nach New-York und Baltimore: 2 Pfd. St. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß Bremer Maße.
Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.
Fracht nach New-Orleans und Havana: 2 Pfd. St. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß.
Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expeditoren in Bremen und deren inländische Agenten, sowie
Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Näheres bei dem Hauptagenten **Hrn. W. Hirsch** in **Wannheim**,
und dessen bekannten **H. H. Bezirksagenten.**
N. 518.

N. 534.
Norddeutscher Lloyd.
Ueberfahrtsverträge für diese Postdampfschiffe schließen ab: **J. M. Bielefeld**, Generalagent in **Wannheim**, **A. Bielefeld** in **Karlsruhe**, **N. Hirsch** in **Weingarten**, **A. Streit** in **Ettlingen**, **Alex. Levisohn** in **Bruchsal**, **Jakob Buttenwieser** in **Odenheim**, **Jos. Gaum** in **Bretten**, **Fleischer** und **Ulmann** in **Eppingen**, **Aug. Süß** in **Graben**.

Zur Annahme von Passagieren für die Postdampfschiffe des **Nordd Lloyd** sind ermächtigt und ertheilen jede gewünschte Auskunft bereitwilligst **Gundlach & Bärenklau** in **Wannheim**, Generalagenten, **Friedrich Alal Sohn** in **Karlsruhe**, concessionirter Bezirksagent.
N. 550.

N. 947.
Nr. 1380.
Soolbad Rappennau.
Die hiesige Badanstalt, Sool- und Dampfbad, je mit Sool- und Süßwasser-Douche-Einrichtung wird am **Sonntag den 22. Mai d. J.** eröffnet.
Rappennau, den 27. April 1870.
Großh. bad. Saline-Verwaltung.
A. Fischer.

Ingenieure,
welche nachweisen können, daß sie durch längere Zeit bei Eisenbahn-Bauunternehmungen als selbständige Leiter oder als Bauführer beschäftigt waren, und nach jeder Richtung hin vollkommen entsprochen haben, finden unter guten Bedingungen sogleich Aufnahme bei der **Bauunternehmung der Teilstrecke der ungarischen Westbahn Stuhlweißenburg-Beszprim-Zell.** Diese Bahn verbindet Steiermark mit Ungarn und führt durchweg durch gesunde, gut bevölkerte und kultivirte Gegend.
Diejenigen, welche den gestellten Anforderungen nachweisbar entsprechen können, wollen ihre Ansprüche unter der Adresse: **Bauunternehmung M. Fröhlich Graz in Steiermark** cheftens bekannt geben.
N. 964.

N. 931. Ein **Geometergehilfe**, der in Flächengehalts-Abmessungen und Güterbeschreibungen gut eingeweiht ist, sucht für den nächsten Sommer Be-

Wittenberg 1869, silberne Medaille.
Altona 1869, silberne Medaille.
G. H. Speck,
Berlin, Tiefstraße Nr. 2,
Bronce-Waaren-Fabrik, Roth- und Gelbgieserei,
empfehlen sein Lager aller Sorten **Fenster- und Thürbeschläge** nach den neuesten Modellen in reichhaltiger Auswahl in verschiedensten Bronzen, Vergoldung, Vernickelung, Ebenholz, Eisenblech, Messing und Messing bei prompter Bedienung zu den billigsten Preisen.
Den Herren Baumeistern und Architekten empfehle ich ferner zur Ausführung von Arbeiten nach gegebenen Entwürfen und Modellen.
Preiscurante nebst illustrirtem Musterbuch werden auf Wunsch übersandt.
N. 952.

Vermischte Bekanntmachungen.
N. 924. **Bruchsal.** Erledigte **Gehilfenstelle.** Unsere erste Gehilfenstelle soll in möglichster Eile wieder besetzt werden. Bewerber um dieselbe wollen sich daher alsbald hieher anmelden.
Bruchsal, den 26. April 1870.
Großh. Oberrechnerelei.
N. 960. **Fullendorf.** Ein geübter **Steuerperaquationsgehilfe**, der baldigst eintreten könnte, wird gesucht. Gehalt nach Befähigung.
Fullendorf, den 25. April 1870.
Paff, Steuerperaquator.